

Rundbrief 2017 (mit Projektabrechnung für BMZ 2013-2017)

Dorfentwicklung durch Frauenförderung und Schulen in Uganda Abrechnung und Erfahrungen zur 26-jährigen Projektarbeit:

Inhalt:

- **Hintergrundbericht**
- **Verwendungsnachweis für 4 Jahre mit Sachbericht**
- **Bilanz, Erkenntnisse, Bewertung**
- **Anhang: Beispiele zu Frauenprojekten und Bankkrediten**

„Historischer“ Hintergrund der 26 -jährigen Projektarbeit

Afrika in seiner Schönheit wie auch „Hoffnungslosigkeit“ war schon lange Zeit ein Thema in meinem Leben.

Ob bei Fernsehberichten, oder als Entwicklungshelferin in Lesotho, ob bei der Organisation von Afrikatagen, oder auf Reisen durch den Kontinent – immer war die Frage mit im Gepäck: was wäre gut für die Entwicklung Afrikas? Wie könnten die Menschen **dauerhaft ein besseres Leben führen?**

Im Jahr 1990 reiste ich zum ersten Mal nach Uganda. Der lange Bürgerkrieg war gerade vorbei und was ich sah waren zerstörte und geplünderte Häuser, verwahrloste Felder, Schulen ohne Dächer, Straßen wie Kraterlöcher und viele Waisenkinder.

Aber ich traf auch tüchtige und einfallsreiche Frauen, davon viele Witwen, die sich um die vielen Waisenkinder kümmerten – oft ohne ausreichende Mittel und ohne Unterstützung der unsteten Männer. Ideen für die Verbesserung ihrer Lebenssituation hatten sie schon, aber zur Umsetzung fehlte jegliches Kapital.

Der Zufall führte zu einer Begegnung mit Menschen aus der maroden Diözesanverwaltung in Kampala. Unser gemeinsamer Geist war die Grundlage zur Gründung einer Nichtregierungsorganisation in Uganda: „Voluntary Action for Development“ (VAD) und der „Freunde Ugandas in Deutschland e.V.“

Dieser Geist war und ist an der Idee ausgerichtet: **kümmere dich um die Frauen.**

Frauen sind zuverlässiger und geduldiger als Männer, denn sie tragen Sorge für die Kinder. Sie können zuhören und sind gewillt zu lernen. Sie sind unendlich fleißig und an den Realitäten orientiert. Eine ugandische Partnerin nennt sie „the sleeping giants“, weil durch die dominante Rolle der Männer ihre Talente erst noch zu entwickeln sind.

Zudem pflegen sie eine nützliche Tradition Afrikas: die cash-rounds. Sparrunden. Das sind kleine Gruppen, die zusammen Handarbeiten herstellen, die dann verkaufen und von dem Gewinn 50 Cent in eine gemeinsame Spardose stecken. Nach geraumer Zeit erhält **eine**

der Frauen die kleinen Ersparnisse zur Anschaffung einer Pfanne oder einer Ziege. Danach kommt die nächste Teilnehmerin dran.

Unser Programm lehnt sich an dieses Prinzip an, immer mit dem Ziel, aus dem gemeinsamen Finanzfonds schrittweise eine Existenz zu gründen.

Das erfolgt in mehreren Schritten:

1. Frauen schließen sich in Gruppen zu je 10-15 Mitgliedern zusammen, treffen sich wöchentlich und besprechen ihre jeweiligen Investitionspläne. Damit gehen sie zur Partnerorganisation VAD.
2. Ausbildung in modernem Ackerbau, Viehzucht, in Buchhaltung, Familienplanung und dem „rollierenden Darlehenssystem“ – die Schlüssel zu Investitionen und Erfolg.
3. Jährlicher Kontrollbesuch der Vorsitzenden aus Deutschland mit Finanzierung von durchschnittlich 240 Gruppen mit je 250 € pro Jahr.
4. Bankkredite (VAD Bank) für erfolgreichen Frauen zur Ausweitung ihrer Projekte.
5. Ermutigung und Anleitung zur Gründung von „saving and credit co-operative organisations“ (SACCOs) in Eigenverwaltung.

Im Bereich der **Schulen** gab es zwei Phasen:

Anfangs waren es die großen Zerstörungen des Krieges (Idi Amin), die Hilfe beim Schulbau erforderten und später, nach verbesserter Einkommenssituation, konnten mehr Kinder in die Schulen gehen, so dass Erweiterungen und Neubauten angesagt waren.

Dabei spielte das Prinzip Fordern und Fördern durchgehend eine Rolle:

Nur wenn Backsteine, Sand und Wasser in Eigenleistung vorhanden waren, wurden VAD und Freunde Ugandas aktiv.

Aktueller Bericht von 2013- 2017

Einkommen-schaffende Kleinprojekte und Schulen

Hinweis: der Bericht ist im Original von VAD erstellt (siehe englische Version) und hier in der Übersetzung von Freunde Ugandas (FU) unserem Verständnis angepasst:

VAD ist die Partnerorganisation von Freunde Ugandas e.V., die von April 2013 bis Februar 2017, wie die Jahre davor, das vierjährige Projekt zur dörflichen Entwicklung in Uganda durchgeführt hat. Der vorliegende Bericht beschreibt die Aktivitäten, Meilensteine und Ergebnisse dieser vier Jahre, aber auch die Herausforderungen, denen es sich zu stellen galt.

Freunde Ugandas e.V. hat 675.820 € überwiesen, was 2.282.228.000 Ugandischen Shilling (UGX) entspricht. Diese Mittel wurden über einen Zeitraum von vier Jahren in den Projektgebieten wie folgt verwendet:

- Unterstützung von einkommensschaffenden Projekten (group revolving loans, also rollierende Darlehen, die innerhalb der Gruppen verbleiben).
- Unterstützung von Grundschulen und ihrer Infrastruktur.
- Finanzielle und technische Unterstützung von SACCOs.

- Ausbildung der Gruppen in Führungsstrukturen, einfacher Buchhaltung, Kleinprojektverwaltung, Behandlung von Tierkrankheiten, nachhaltiger Landwirtschaft, Gruppendynamik, Markt- und Nachfragebeobachtung.
- Familienplanung und Hygiene: Verhütungsmethoden, Sensibilisierung für Bildungszusammenhänge, Stärkung der Rechte der Frauen. Dazu mehr in der Bilanz.
- Aufsicht und Anleitung vor Ort.
- Einstellung von Ausbildern zur Vermittlung von Kenntnissen, die VAD selbst nicht leisten kann (Veterinäre).
- Fahrräder für die Gemeindekoordinatoren.
- Vermittlung einfacher Fähigkeiten an die Frauen ohne Schulbildung /outdrops (Nähen, Friseurhandwerk, Handarbeiten).
- Anschaffung von Nähmaschinen und Materialien, Geräte für Haarsalons, etc.
- Anschaffung zweier Motorräder für Ausbildung vor Ort.
- Durchführung jährlicher Abschlusszeremonien.

Erhaltene Mittel

Im Zeitraum der Abrechnung wurden **676.804 €** vom Verein Freunde Ugandas aufgebracht und nach Abzug der Gebühren **675.869 €** von VAD erhalten. Das entspricht **UGX 2.282.410.221** bei einem **Kurs** von 1 € = 3,377 UGX.

Die Soll-Ausgaben in Uganda betragen 645.800 €. Die unvorhersehbare Projektentwicklung (Anzahl der Frauengruppen, die Aufnahme von SACCOs, Reparaturen, etc.) erforderten die Projektreserven wie auch weitere Eigenmittel der Freunde Ugandas, so dass die Projektkosten in Uganda **675.869 €** betragen.

Einzelpositionen:

1. Frauen – Rollierende Darlehen zur Einkommensbeschaffung: 244.875 €

In den vergangenen vier Jahren wurden 940 Gruppen von je 10-15 Frauen unterstützt. Insgesamt bekamen somit ca. 12.000 Frauen die Chance, eigenes Einkommen zu erwirtschaften und kleine Unternehmungen zu gründen. Das sind weitaus mehr als geplant. Die Gründe dafür liegen hauptsächlich in dem großen Andrang:

Denn die Bevölkerung in unserem Projektgebiet hat erlebt, welche Entwicklungen die Projektfrauen ihrer Region machen, sie haben den Ablauf der Umsetzung miterleben und können und die außergewöhnlichen Chancen sehen. Auch galt es als große Auszeichnung und Prestigegewinn in den Dörfern und den Familien, als Projektgruppe "auserwählt" zu sein – insgesamt ein "Anschub" von Energie und Stolz! Die guten Vorbilder in der Umgebung machten auch Umsetzung und Erfolge leichter.

So konnten wir es wagen, die Gruppenszahl stark zu erhöhen und trotz jeweils geringerem "Gruppenkapital" die Ziele zu erreichen, d.h. Anschubfinanzierungen in Gang zu setzen, Gruppendynamik und persönlichen Fortschritt zu erzielen.

Viele Investitionen gingen in die Landwirtschaft, in Friseurläden, Nähereien, Verkaufsstände, Fischräuchereien, und jegliche Art von Handel.

Die Gruppen agierten in Selbstverwaltung und konnten autonom entscheiden, wie ihr gemeinsames Startkapital, aufgeteilt" werden sollte.

Damit ergaben sich viele Varianten: die Entscheidungen reichten vom gleichzeitigen Start mit gleichem Kapital, bis zum rollierenden Start mit wenigen Teilnehmerinnen und entsprechend höherem Kapital, das bei Rückzahlung an die nächste Gruppenfrau ausgegeben wurde.

Dementsprechend wurden die Anfangsprojekte gewählt: Traktormiete zur Urbarmachung eines Landstückes, Hammer und Bahnschiene zur Produktion von Schottersteinen, ein Fass zum Bierbrauen, die Pacht von Flussland und Feuerholz zur Backsteinherstellung sind Beispiele für geringes Startgeld.

Für Schweine- oder Hühnerzucht, die Einrichtung eines Friseursalons, einer Näherei, die Miete eines Verkaufstands in guter Umgebung wurde ein höheres Startkapital benötigt.

Da jedes Darlehen von der Gruppe nach 6-8 Monaten in den Gruppenpool zurückgezahlt sein musste, zum weiteren Verleih an eine Gruppenfrau, ergab sich eine endlose Rotation. Die Hilfe, Kontrolle und der Rückzahlungsdruck bewirkten eine Projektauswahl mit baldiger Gewinnaussicht.

(siehe Beispiele am Ende)

Die Besuche der VAD-Mitarbeiter zeigten eine Erfolgsbilanz von 97%, wobei sich viele Teilnehmerinnen nicht nur in ihren Gruppen am rollierenden Kapital beteiligten, sondern nach einem Jahr zusätzlich Kapital von der VAD-Bank oder den SACCOs ausliehen, um ihre Projekte zu erweitern.

Mit jedem Schritt wurden die Frauen selbstbewusster und übernahmen auch gegenüber den Männern eine aktivere Rolle.

2. Banken

Gesamt	84.425 € (geplant 80.000 €, gestiegen durch Einrichtung der SACCOs)
VAD BANK	72.909 €
SACCOs	11.516 €

a. VAD Bank – 72.909 €

Die rollierenden Darlehen bleiben zwar in den jeweiligen Gruppen, und werden dort auch immer wieder verliehen, sie dienen als Startkapital/Anstoß, für aufstrebende Unternehmerinnen sind sie aber zu gering.

So ist die VAD Bank für viele Projektteilnehmerinnen eine einzigartige Chance, nach der erfolgreichen Installierung ihres Anfangsprojekts zusätzlich ein Darlehen zur Erweiterung ihres Geschäfts zu erhalten. Die Erstanträge erfolgen immer über die Gruppen d.h. die Gruppe beantragt das Darlehen (anfangs höchstens 500 €) und stockt den Gruppenpool damit auf. Die erfolgreichen Frauen erhalten nun höhere Darlehen in ihren Gruppen. Das Darlehen von der VAD-Bank muss mit 10-15% Zinsen zurückgezahlt werden.

Dies ist ein gut erprobtes und erfolgreiches Finanzsystem mit 98%iger Rückzahlung. In den 4 Jahren haben 185 Gruppen Darlehen bis zu 5.000 € erhalten und 1615 erfahrene Einzelpersonen mit Bürgen ein Darlehen bis zu 1.000 €.

Für höhere Darlehen mussten Sicherheiten geboten werden (Land, Vieh, Haus etc.).

b. SACCOs (Savings and credit co-operative organisations) – 11.516 €

In unserem Antrag von 2013 haben wir nur die VAD-Bank als zusätzlichen Kreditgeber zum Ausbau der Projekte erwähnt.

2015 feierten allerdings die SACCOs wieder Auferstehung. Das sind kleine Spar- und Kreditvereine, ähnlich unserer Raiffeisenbanken, die vorher wegen Betrügereien städtischer „Bankleute“ in Misskredit gekommen waren – damals setzte man auf „Fachleute“, welche die Einlagen einfach selbst eingesteckt hatten! 2015 hat die Regierung Gesetze zum Schutz der „Kleinstbanken“ erlassen, die SACCOs blühten wieder auf und die Verwaltung unserer SACCOs liegt ausschließlich bei unseren regionalen, gewählten Projektfrauen.

SACCOs können als Fortführung der Gruppenstruktur auf höherer Ebene gelten, mit höherem Geldverkehr (Sparen und Leihen), mehr Ansporn, beachtlicher Eigenverantwortung und ermöglichen schnellere Entwicklungen und gesteigertes Selbstvertrauen. Da es keine Sparzinsen aber Kreditzinsen gibt, tragen sich die SACCOs selbst und können in Eigenleistung und Verwaltung geführt werden. Zur Ausbildung wurde ein Fachmann bestellt und VAD übernimmt die Aufsicht. Da hier nur die besten Projektfrauen zum Zuge kommen und eine Registrierung beim Handelsministerium nötig ist, können sie als Stabilisierung der Gruppen gelten und sorgen für die Nachhaltigkeit der Entwicklung.

Inzwischen sind aus unseren Gruppen 21 SACCOs mit 987 Mitgliedern hervorgegangen. Als Kapitaleinlage wurde aus dem ursprünglich geplanten Betrag für die VAD Bank und aus der Reserve 11.516 € als Startkapital an diese 21 SACCOs abgegeben.

Gerade für Kleinunternehmerinnen ist es hilfreich, in unmittelbarer Umgebung Kleinkredite zu erhalten und ihre Spareinlagen in Sicherheit zu bringen. Noch immer kommt es sonst vor, dass sich Männer an dem Ersparten bedienen.

Name der SACCO	Ort	Mitglieder
Mutaasa Nsangi Sub County Combined SACCO	Nsangi	38
Busukuma Sub County Network SACCO	Busukuma	31
Gombe Sub County Dvlpmnt Savings and Credit	Gombe	36
Kimwanyi Get together SACCO	Kimwanyi	32
St. Andrew Gaggawala SACCO	Buloba	45
Buwambo Parish Development Net Work SACCO	Buwambo	43
Kakiri Network SACCO	Kakiri	75
Namayumba Combined Development SACCO	Namayumba	78
Masuliita Sub County Combined SACCO	Masuliita	52
Nabweru Trust SACCO	Nabweru	39
Okungur Farmers Co-operative	Okungur	74
Ebumakinos SACCO	Wakiso	35
Amorican SACCO	Wakiso	44
Eswamanaros Women Savings	Wakiso	38
Akajja Obunaku SACCO	Wakiso	45
Tukole Bukozi SACCO	Wakiso	52
Bulenga Katala SACCO	Wakiso	63
Nezikokolima SACCO	Wakiso	38
Zinunula SACCO	Wakiso	48
Bujjuko SACCO	Wakiso	39
Kyebando SACCO	Wakiso	42
Gesamt		987

3. Schulen – 171.323 €

Mit steigendem Einkommen in unserem Projektgebiet können auch immer mehr Kinder zur Schule gehen. Dabei tritt ein lange vernachlässigtes Problem zu Tage: dass nämlich die lange zurückliegenden Kriegsschäden noch immer nicht vollständig behoben sind, und dass es zu wenig stabile Klassenräume und generell zu wenig Schulen gibt. Die Regierung kommt mit dem Schulbau nicht nach und die Eltern haben entweder kein Geld für Baumaterial oder berufen sich auch auf die „Bringschuld“ des Staates.

So regnet es immer noch durch viele Dächer, Türen und Fenster fehlen und die Kinder sitzen auf dem Lehm Boden oder gar unter Bäumen.

Hier galt es, auch die Eltern zu aktivieren, die bisher keinerlei Verantwortung übernehmen wollten. Das System „Fordern und Fördern“ brachte die Schulgemeinschaft auf Trab.

Waren 8.000 Backsteine hergestellt, gab es den entsprechenden Zement. Waren Hölzer vorhanden, wurden die Dachbleche gewährt. Die Eltern mussten Hilfsarbeiten übernehmen.

Im Laufe der vier Jahre wurden auf diese Weise 355 Schulen "aufgerüstet" mit 9.500 Sack Zement, 6.850 Dachblechen, 280 Metallfenstern, 190 Metalltüren, über 980 Dreisitzer-Bänken und Lehrerzimmer-Möbeln.

Die Verbesserung der Qualität dieser Schulen bewirkte für viele die Zulassung als Prüfungszentren, was wiederum den Stolz und die Aktivierung der Eltern nach sich zog. So ist auch die gestiegene Bereitschaft zu verstehen, den Kindern zu Mittag Brei anzubieten und die Identifikation mit der Schule herzustellen. Vereinzelt konnten wir Wassertanks aufstellen und eine Partnerorganisation aus Irland baute Latrinen.

Die Regierung sorgte in einigen Dörfern sogar für Lehrerhäuser, so dass sich die Schulsituation auf dem Lande insgesamt sehr stark verbesserte.

Statt der geplanten 320 Schulen konnten wir 358 Einrichtungen unterstützen. Manche Schulen erhielten sogar ihrer Not entsprechend mehrmals Förderung – sodass unser Etat für Schulbau aus der Reserve erhöht werden musste.

4. BUWAMA Sewing School – 16.365 €

Die große Zahl arbeitsloser junger Mütter ohne Schulabschluss war der Grund für ein einfaches Trainingszentrum. Die Kurse liefen über ein Jahr.

Jedes Jahr wurden 30 Frauen von ihrer Dorfgemeinschaft ausgewählt und neben Näharbeiten waren der Friseurberuf, Handarbeit (Kissen nähen, Decken sticken, usw.) und das Herstellen von Essen zum Straßenverkauf beliebte Unterrichtsfächer. Man konnte recht schnell damit ein kleines Geschäft machen und zur Anschaffung der am Ende benötigten Utensilien konnten Darlehen beantragt werden. Bei den Nähmaschinen taten sich oft 2-3 Frauen zu einem Kauf zusammen, die nachbarschaftlich die Nähstunden teilen.

Die ersten Aufträge kamen noch während der Schulzeit. Simple Schuluniformen konnten bald in Masse hergestellt werden. Auch Schulpullover wurden gestrickt. Die Frauen konnten so schon ein kleines Eigenkapital ansammeln.

Abschließend sind ca. 62% der Frauen eigenständig, 16% fanden eine Anstellung und 22% teilen sich eine Nähmaschine mit einer Nachbarin.

Alle übrigen Positionen können wie folgt dargestellt werden. Sie entsprechen in der Abwicklung wie im finanziellen Umfang im Wesentlichen dem Antrag. Abweichungen werden dargestellt.

5. Achtundvierzig Fahrräder für Koordinatoren in den Dörfern – 3.868 €

Um den Prozess der Gruppendarlehen in Gang zu setzen, durchzuführen und zu betreuen sind kluge, angesehene Menschen vor Ort nötig: die Koordinatoren. Nach einer Vorbereitung durch VAD, werden die fähigsten Frauen ausgesucht und ihnen Idee und Vorgehensweise vermittelt, bevor VAD in die Region kommt und erste Trainingseinheiten abhält.

Die Koordinatoren werden regelmäßig von VAD mit Wissen und Techniken versorgt, um sie an „ihre“ Gruppen weiterzugeben. Auch nach der Förderung sind sie als Berater, Schlichter und „Lehrer“ zuständig. Mit Fahrrädern kommen sie schneller zu den einzelnen Behausungen.

Mit gesteigener Gruppenszahl stieg auch die Zahl der Koordinatoren, und statt der geplanten 30 Fahrräder waren es nun 48.

6. Zwei Motorräder für VAD zur Projekt-Aufsicht) – 5.473 €

Die wachsende Zahl der Gruppen und Ausdehnung der Dörfer machte die Anschaffung von **zwei Motorrädern** nötig. So konnte in zwei Gebieten gleichzeitig Training stattfinden.

7. Bürokosten / Büromiete – 13.364 €

Die Miete stieg glücklicherweise nur gering und ein abgeräumtes Grundstück neben dem Haus konnte sogar für Gruppentreffen genutzt werden.

8. Trainingsmaterial (Community group trainings) – 8.478 €

Gestiegen durch Preissteigerungen und Mehrverbrauch im Vor-Ort-Training wie im Büro durch mehr Gruppen.

9. Buchprüfer für jährliche Buchprüfung – 5.922 €

Jährliche Bilanzerstellung, auch für Zwischenberichte.

10. Benzin und Reparaturkosten – 16.196 €

Der beträchtliche Anstieg dieser Position beruht auf drei Gründen:

- Anstieg der Benzinpreise,
- Anstieg der Gruppenzahl = Erweiterung des Projektradius = Anstieg der Benzinkosten,
- hohe Reparaturkosten für einen VW Bus aus dem Jahr 2003.

11. VAD Mitarbeiter – 67.120 €

6 Mitarbeiter, 3 Ganz- und 3 Halbtags, waren über die vier Jahre beschäftigt. Büroarbeit, das aufwändige Vor-Ort-Training in abgelegenen Projektregionen und enge Korrespondenz mit "Freunde Ugandas" gehörten zu den Aufgaben.

12. Veterinäre – 5.026 €

Die meisten Menschen sind in Landwirtschaft und Viehzucht beschäftigt – zumindest in der Subsistenzwirtschaft. Für Spezialwissen in Kursen wurden zwei Veterinäre und Landwirtschaftsexperten engagiert. Auch ein Fachmann für die SACCOs wurde tätig.

13. Koordinatoren Unkostenbeihilfe – 12.792 €

Die 48 oben erwähnten Koordinatoren erhielten neben den Fahrrädern jährlich eine Entschädigung von ca. 65 €, um ihre Busfahrten und kleine Auslagen zu bezahlen.

14. Lehrer für Nähschule – 10.720 €

Die zwei Lehrerinnen für Näherei, Friseurhandwerk und Handarbeiten unterrichteten täglich fünf Stunden und wurden nicht zwei, sondern vier Jahre lang bezahlt.

Ursprünglich war vorgesehen, die Bezahlung teilweise aus dem Verkauf der hergestellten Produkte zu finanzieren. Die Praxis zeigte aber, dass die Frauen höchstens fünf Stunden am Tag lernen konnten (da kein Ganztagsunterricht) und dass die Einnahmen aus dem Produktverkauf gespart werden mussten, um bei Schulentlassung ein kleines Startkapital für die Existenzgründung zu haben.

15. Abschlussfeste – 6.721 €

Die Projektbesuche der Vorsitzenden der Freunde Ugandas waren jedes Jahr ein besonderes Ereignis. Hier wurden die Finanzierungen der neuen Gruppen vorgenommen und ein Teil der Baumaterialien für die Schulen direkt in die Dörfer abgefahren.

Alles fand unter großer Medienbeachtung und mit politischer Prominenz statt. Neben der Aussicht auf eine wirtschaftliche Verbesserung war diese Veranstaltung auch Anlass für ungeheuren Stolz und Motivation für harte Arbeit – man war "auserwählt" und wollte weiterhin dazugehören. Auch unter dem Aspekt des Erfahrungsaustauschs unter den Gruppen war das Fest ein Gewinn. Zur logistischen Bewältigung hatten sich die Frauen zu

größeren Einheiten zusammengeschlossen und erhielten unter der Führung ihrer Koordinatoren Schecks zu späteren Auszahlungen und dem Start in das "rollierende Darlehenssystem".

Diese Zeremonien dienen dazu, den Vertretern der Regierung sowie den Gemeinschaften zu zeigen, dass alles transparent zugeht.

16. Video-Aufzeichnung – 3.200 €

Es sind 3 Video Aufzeichnungen entstanden. Die Qualität ist nicht durchgehend gut, aber es entsteht doch ein lebendiger Eindruck von der umfangreichen Arbeit. Es wäre sicher lohnenswert aus den 3 Teilen eine Zusammenfassung herauszuarbeiten. Dazu wäre aber ein kundiger Fachmann nötig und der kostet Geld!

In Zeiten eines viel diskutierten „Marshallplans“ und gezielter Armutsbekämpfung könnte das aber dennoch lohnenswert sein!? Ein Drehbuch besteht bereits.

Gesamtausgaben in Uganda

Aktivität	Geplant (€)	Reel (€)	Veränderung
Investition	502.700	526.239	+4,70%
Frauen	240.000	244.875	+2,03%
Darlehen	80.000	84.425	+5,50%
Schulen	160.000	171.323	+7,00%
Nähschule	16.100	16.365	+1,60%
Fahrräder	3.600	3.868	+7,40%
Motorräder	3.000	5.472	+82,40%
Laufende Kosten	38.000	43.961	+5,69%
Büromiete	12.600	13.364	+6,06%
Trainingsmaterial	7.400	8.478	+14,57%
Buchprüfung	6.000	5.922	-1,29%
Benzin und Reparatur	12.000	16.196	+34,98%
Personal	95.100	95.658	+0,56%
VAD Mitarbeiter	67.500	67.120	+0,56%
Veterinäre	4.800	5.026	+4,70%
Koordinatoren	12.000	12.792	+6,60%
Lehrer	10.800	10.720	-0,744%
Extras	10.000	9.921	-0,90%
Abschlussfeste	6.000	6.721	+2,01%
Video	4.000	3.200	-20,00%
Gesamt	645.800	675.869	+4,66%
Reserve für Unvorhergesehenes	22.800		

Eigenmittel		7.290	
Gesamtausgaben	668.600	675.869	+4,66%

Was hat das Projekt in den vier Jahren gebracht? / Gesamtbetrachtung

- In dem Projekt-Gebiet haben über 940 organisierte Frauengruppen mit je 10-15 Mitgliedern von den rollierenden Krediten profitiert.
- Ca. 12.000 Frauen / Familien mit ca. 750.000 Kindern konnten einen Schritt in eine bessere Zukunft tun: Einkommen erzielen, Selbstbewusstsein gewinnen und eine Perspektive für ihre Kinder sehen.
- Einem großen Teil der Teilnehmerinnen ist es mit zusätzlichen Bank- und SACCO-Krediten gelungen, für ihre Salons Generatoren zu kaufen, für ihre Ernteprodukte Kooperativen zu gründen, für ihre Geschäfte Kühlschränke anzuschaffen, ihre Hühnerhöfe zu erweitern, erfolgreiche Saftherstellung zu erlernen, feste Häuser zu bauen, in Handel tätig zu werden und ihre Kinder in die Schule zu schicken.
- Auch die Stellung der Frau hat sich geändert: Wegen ihres Einkommens wird sie geachtet und hat in der Familie mehr Mitspracherechte.
- Frauen getrauen sich was: die Gewalt der Männer abzuwehren, in der Familienplanung ein Wort mitzureden und Schritte nach draußen zu tun! Wahrscheinlich ist die Stärkung der Frau der einzige Weg, dauerhaft die hohe Kinderzahl zu regulieren.
„Männerförderung“ könnte hier auch ein Thema sein!

(Wir haben versucht, auch Männer in Familienplanung-Runden einzubeziehen. Ein bezeichnender, kokettierender Kommentar: „we know it during daytime, but it's different in the night!“)

- Die Frauen bilden ein festes Netzwerk, das durch die Einrichtung der Koordinatoren auch über die Betreuung durch VAD dauerhaft hinausreicht.
- Frauen werden in politische und soziale Gremien gewählt und treiben den Schulbau voran.
- Sie sind selbstbewusst und wortgewandt geworden. Ich werde nie vergessen, als sie mir das erste Mal widersprochen haben und fortan kluge Diskussionspartnerinnen waren.
- Nie mehr habe ich eine Frau erlebt, die an der Tradition des Kniens festhielt, d.h. vor Männern und Prominenten demütig auf die Knie ging.
- Sie können für ihre Rechte eintreten und haben gelernt, auch in der Öffentlichkeit zu sprechen.
- Und die Männer?
Sie würden allzu gerne ähnliche Chancen bekommen. Die Klugen unter ihnen folgen dem mutigen Bauern, der am Rande eines Frauentreffens vortrat mit seinem Statement:
„...ich unterstütze meine Frau, denn dann geht es uns allen besser!“
- Hier geht es aber um die Frauen, die dazu neigen, zur Seite zu treten, wenn Männer auf den Plan treten. Sie merken allerdings, wann die Zeit gekommen ist, auch einzelne Männer in ihre Gruppe aufzunehmen. Nach vereinbarten Regeln ist das frühestens nach zweimaliger Antragstellung für einen Kredit bei der VAD Bank möglich. Frauen

sollten die Chance haben, in eigenen Runden stark zu werden – mit unserem Programm ist das in hohem Maß gelungen!

Dazu die treffenden Aussagen von 2 Projektfrauen:

Margret Nakato, eine Aktivistin der ersten Tage, die inzwischen die Sprecherin der Fischereifrauen der ganzen Welt bei der FAO in Rom geworden ist. Sie sagt: **„Als du an unsere Arbeit geglaubt und uns unterstützt hast, hast du die Frauen befähigt, sich und ihre Gemeinschaft zu verändern. Gib ihnen den Glauben an ihre eigenen Fähigkeiten und gib ihnen dazu die ersten Bausteine, und sie werden sich aus der Armut hocharbeiten.“** (*“When you believed in our work and started to support us, you unleashed the potential of women to transform themselves and the community. It is believing in local organization and giving them first stepping stone and they will work out of poverty.”*)

Naggujja Rose, die es von einem Gemischtwarenladen zum Bekleidungshaus gebracht hat meint: **„Wir werden nie mehr so arm sein wie vorher, denn unsere Köpfe haben sich verändert!“**

Für tausende von Frauen ging ein Lebenstraum in Erfüllung. Schulungen, Mitgestalten, Stütze in der Gruppe, Eigenverantwortung- und Eigenleistung haben dauerhaft zu Veränderung der Persönlichkeiten geführt. Mit den selbstverwalteten SACCOs und den Niedrigzins-Krediten ist der Weg in eine stabile Zukunft gesichert. Alle können ein Auskommen im eigenen Land finden – niemand muss den Weg in die Fremde antreten!

Das System wird sicher Nachahmer finden, denn der Fortschritt „unserer“ Frauen strahlt in der jeweilige Umgebung ab.

Herausforderungen und Schwachpunkte

1. Insgesamt hat sich gezeigt, dass jede Entwicklung Zeit kostet was anfangs mit kleinen, individuellen Schritten am ehesten gelingt.
Die Gruppe bietet Anregung, Schutz und Stütze, aber Lernen, Einsatzbereitschaft und Verantwortung sind individuelle Tugenden.
2. Es ist schwer, über vier Jahre zu planen, denn Dinge entwickeln sich oft anders als geplant. In unserem Falle war es der große Andrang der Frauengruppen, und die Erweiterung des Darlehenssystems durch die neu entstandenen SACCOs. Das bedeutete mehr Mittel für die Frauengruppen, die Darlehen und die Anschaffung eines zweiten Motorrads für die große Projektregion.
3. Die dringende Anschaffung eines Autos (VW Bus) hätte bei der Antragstellung beachtet werden müssen, denn bei den miserablen Wegen sind nun allerhand Reparaturkosten angefallen.
Wir haben bei den Ausgaben nach unserer Abwägung entschieden und hoffen auf Akzeptanz.
4. Der Analphabetismus bei den Frauen bleibt auf einem hohen Stand. Diese Frauen können zwar ihre Projekte erfolgreich bewältigen, einige werden aber daran gehindert, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Ihre Buchführung bleibt mangelhaft. Die Hoffnung auf Optimierung liegt auf der nächsten, beschulten Generation.

Wünsche:

Das beschriebene Programm ist einmalig in Uganda, weil Gelder bei den Gruppen bleiben dürfen (revolving loans/verlorene Darlehen). Auch Kredite mit Niedrigzins erregen viel Aufmerksamkeit – die Menschen sehen Hoffnung, eine Perspektive und halten zuverlässig die Regeln ein.

Wir wünschen uns mehr solcher Programme, die auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Landbevölkerung zugeschnitten sind – speziell in Anbetracht der drohenden Flüchtlingsströme!

Wir sind gar so vermessen zu denken, dass hier ein System für nachhaltige Entwicklung geschaffen wurde, das zur "armen Landbevölkerung" Afrikas besonders passt – hier sind „verlorene Darlehen“ gefundene Perspektiven!

Das Gleiche gilt auch für die Schulen: Es fehlt an so Vielem! Aber keiner muss fertige Schulen hinstellen, denn es gilt:

Schließe Eltern, Lehrer und die Gemeinde in die Planung ein, halte verpflichtende Informationsveranstaltungen zum Ablauf ab, **fordere Eigenleistung bzw. Verantwortung**, erfülle dann erst deinen Teil der Abmachungen.

Allein die Tatsache, wahrgenommen und bedacht zu werden, löst eine Aktivität aus, die Afrika dringend braucht.

Wir glauben, dass die Eingangsfrage nach einem gangbaren und nachhaltigen Weg zu einem besseren Leben für die Menschen in Afrika (hier speziell für die Landbevölkerung Ugandas) mit den aufgezeigten Schritten hoffnungsvolle Antworten gefunden hat, die beispielhaft sein können.

Die Arbeit der Freunde Ugandas findet nun ein Ende. Sie war sehr von der Vorsitzenden Ilse Schummer geprägt – die Ziele sind erreicht und das Alter legt einen Schlusstrich nahe.

Die Stiftung Entwicklungshilfe mit Frau Dr. Massmann wird die Arbeit in ihrem Sinne weiterführen.

Viele Jahre schon besteht eine enge Beziehung zu dieser Organisation und Freunde Ugandas e. V. wurde jährlich mit großzügigen Spenden in ihrem Eigenanteil gestützt.

Wir haben allen Grund Herrn Burkart und Frau Dr. Massmann für ihre finanzielle und geistige Unterstützung zu danken, wie auch dem BMZ mit seinen Ratgebern und unkomplizierten Verwaltungsfachleuten.